

## **40 Jahre LLZ des BTTV in Burglengenfeld**

Eine lange Zeit – eine Erfolgsgeschichte

Ich möchte den Versuch starten, dies einzuordnen in die Geschichte des Tischtennissports in Bayern

1972 – das Jahr der Olympischen Spiele in München  
damals jedoch noch ohne Tischtennis  
(erstmalig 1988 in Seoul)

Drei Jahre nach der TT-Weltmeisterschaft in München, bei der Japan im triumphiert hatte (Shigeo Itoh), bei der Deutschland Vizeweltmeister wurde mit Eberhard Schöler, Bernd Jansen und dem Augsburger Martin Ness, bei der Eberhard Schöler nach einem dramatischen Finale im Herren-Einzel Vizeweltmeister wurde;

Bei der die deutsche Damenmannschaft den 5. Platz und die DDR-Damen den 7. Platz belegten;

Bei der mit Diane Schöler und Edith Buchholz zwei deutsche Damen das Viertelfinale erreichten und mit Gabriele Geissler eine Spielerin der DDR Vizeweltmeisterin wurde.

Bei der die Chinesen auf eine Teilnahme verzichteten – wie schon zwei Jahre vorher in Stockholm

Ein Jahr, bevor erstmalig eine Deutsche Einzelmeisterschaft (immerhin schon die 41. Austragung) in Bayern ausgetragen wurde – In der Rudi-Sedlmaier-Halle in München

Der BTTV war zu diesem Zeitpunkt 27 Jahre alt; Er wurde im Oktober 1945 als einer der ersten Sportverbände in Bayern nach dem Krieg ins Leben gerufen.

Die Zeit in der die Bayern das TT-Geschehen in Deutschland beherrschte, war schon vorbei.

1947 Dieter Mauritz - 1951 Walter Than

Und dann neunmal hintereinander von 1953 – 1961 der legendäre Conny Freundorfer, der es viermal in rein bayerischen Finals mit Gegnern aus dem BTTV zu tun hatte – München beherrschte den TT-Sport in Deutschland. In dieser Zeit gingen auch fünf deutsche Meistertitel im Herren-Doppel nach Bayern – zweimal nach rein bayerischen Endspielen.

Seit diesem Zeitpunkt ist es keinem Spieler und keiner Spielerin des BTTV mehr gelungen, einen deutschen Meistertitel nach Bayern zu holen – lediglich Sabine Winter wurde 2010 mit ihrer späteren Vereinskameradin Kathrin Mühlbach Deutsche Meisterin im Damen-Doppel.

Natürlich kann man auch Carsten Matthias, Cornel Borsos und Bastian Steger dazuzählen, die als bayerische Spieler zu nationalen Titelträgern wurden, dabei aber jeweils nicht für den BTTV an den Start gingen, sondern in anderen Landesverbänden aktiv waren, weil die dort angesiedelten Vereine einfach bessere Bedingungen bieten konnten. Deshalb sind viele junge BTTV-Spieler, die als Nachwuchstalente großartige Erfolge erzielten, sehr häufig zu den Vereinen des Westens und Südwestens, die

offensichtlich mehr Geld zur Verfügung hatten, abgewandert.

Das war allerdings zu einer Zeit, als die Bundesliga noch mit Sechsermannschaften spielte und deshalb auch Nachwuchstalente die Chance bekamen, erstklassig zu spielen.

Damit bin ich beim Mannschaftssport, wo es nicht viel anders aussieht wie im Einzelsport. Von 1947 bis 1954 wurde der MTV 79 München 7x Deutscher Mannschaftsmeister der Herren; 1x war der TSV Milbertshofen erfolgreich, der sich 1958 noch einen zweiten Titel holen konnte. Das war's – mit einer Ausnahme – bis heute: 2005 wurde der Verein Würzburger Hofbräu Deutscher Mannschaftsmeister, aber da stand kein deutscher Spieler im Team, geschweige denn ein Bayer.

Als 1967 die 1. Bundesliga gegründet wurde, war mit dem Post SV Augsburg nur ein bayerischer Verein vertreten. Der TSV Milbertshofen folgte, wurde aber zur Fahrstuhlmannschaft, die mehrfach aufstieg, sich aber niemals lange hielt. Mit Weißblau München, TTC Remlingen, Steiner Bayreuth, FC Bayreuth, Würzburger Hofbräu und zuletzt TSV Gräfelfing waren insgesamt acht bayerische Vereine in der höchsten Spielklasse vertreten, aber niemals lange. Fast immer waren es finanzielle Probleme, die die Clubs zum Startverzicht in der 1. Liga zwangen.

Ein bisschen anders sah es bei den Damen aus. Vor der Jahrtausendwende gab es nur einen Deutschen Mannschaftsmeister aus Bayern:

1951 gewann der MTV 79 München nicht nur bei den Herren, sondern auch bei den Damen den nationalen Meistertitel – heute gibt es im früheren Aushängeschild des BTTV, zu dessen Bedeutung auch unser heutiger Ehrenpräsident Peter Kuhn nicht unwesentlich beitrug, nicht einmal mehr eine TT-Abteilung.

Bei Gründung der einklassigen 1. Bundesliga 1975 war der VSC Donauwörth für mehr als ein Jahrzehnt die Nummer Eins im BTTV; er wurde abgelöst von RW Klettham-Erding. Im ersten Jahrzehnt des 21.

Jahrhunderts dominierte ein bayerischer Verein im Mannschaftssport der Damen. Der FC Langweid, später TTC, dann Müllermich Langweid wurde nicht weniger als achtmal Deutscher Meister und gewann mehrfach die Champions League und den Europapokal. Auch diesen Verein, der neben dem Spitzensport stets die intensive Nachwuchsarbeit als Schwerpunkt auf seine Fahnen geschrieben hatte, zwangen finanzielle Gründe dazu, etwas kürzer zu treten und sich mehr auf die Nachwuchsförderung zu konzentrieren. Dieses Augenmerk in Richtung Talentsichtung und Talentförderung gilt auch für den TSV Schwabhausen, der den BTTV im Vorjahr in der 1. Bundesliga vertrat; Und in noch stärkerem Maße für den SV DJK Kolbermoor; der derzeit erstklassig ist und es hoffentlich lange bleiben wird. Hier haben zwei bayerische Spielerinnen in der Vierermannschaft einen festen Platz und weitere Nachwuchstalente sind in Sichtweite.

Damit bin wieder beim LLZ des BTTV angelangt, das Ende 1972, nach vielen Diskussionen, dank eines engagierten Einsatzes von Hans A. Link und mit großartiger Unterstützung des Landkreises Schwandorf (Landrat Schuierer) und der Stadt Burglengenfeld ins Leben gerufen werden konnte. In Bayern war ein neuer Mittelpunkt für den Nachwuchsleistungssport Tischtennis entstanden; ein Trainingszentrum, das im Gegensatz zur völlig überlasteten Sportschule Grünwald in erster Linie für unseren Sport zur Verfügung stand und das auch dazu mithelfen sollte, Bayerns Tischtennis wieder nach vorne zu bringen.

Die intensive Trainingsarbeit mit der bayerischen Tischtennisjugend stand bald im Mittelpunkt, alle Lehrgänge der bayerischen Kaderspieler fanden hier statt; hier wurden die Schüler und Jugendlichen zu Spitzenspielern geformt; es wurde die Grundlage gelegt zu erfreulichen Ergebnissen im Nachwuchsbereich auf nationaler Ebene. Dass viele der erfolgreichen Jugendlichen als Erwachsene aus Bayern auswanderten zu Vereinen, in denen ihre großartige Leistung besser honoriert wurde, habe ich schon erwähnt. Der BTTV hatte immerhin die Genugtuung, jungen Talenten eine Chance gegeben zu haben.

Auch auf Bundesebene wurde man auf unser Trainingszentrum aufmerksam und Burglengenfeld wurde mehrfach zum Gastgeber für die Jugendnationalmannschaft, die sich hier auf ihren Start bei den Europameisterschaften der Jugend vorbereitete. Das intensive Leistungssporttraining aber war nur eine Aufgabe des LLZ. Viele andere Lehrgänge fanden hier

statt; Trainer und Übungsleiter wurde hier ausgebildet und für ihre Arbeit in den Vereinen fit gemacht; in zahlreichen Lehrerlehrgängen des Kultusministeriums und des BTTV wurden Lehrer dafür vorbereitet, Tischtennis in der Schule zu unterrichten; Schiedsrichter wurden regelkundig gemacht und auf ihren Einsatz am Tisch vorbereitet.

Ich will hier nicht mit Zahlen um mich werfen, denn diese können von Interessierten in unserer Broschüre nachgelesen werden, aber ich kann schon sagen, dass es im Durchschnitt mehr als 12 Lehrgänge pro Jahr waren, die in Sachen Tischtennis hier im LLZ stattfanden.

Hier stimmten eben die Voraussetzungen und das Umfeld. Die zur Verfügung stehende Halle genügte und genügt den Erfordernissen. Verständnisvolle Schulleitungen bauten keine Hindernisse auf; Landkreis und Stadt unterstützten die Arbeit in großartiger Weise; die heimische Wirtschaft leistete erfreuliche Beiträge, zumal man sehr schnell erkannt hatte, dass man vom LLZ durchaus erheblich profitieren kann. So zogen bald alle Beteiligten ihren Gewinn aus dem Unternehmen LLZ – eine „win-win“ Situation, wie man heute sagt. Dass es soweit kommen konnte, hängt natürlich auch mit den Menschen zusammen, die hier tätig waren und sind. Wir haben das große Glück, als Leiter unseres LLZ einen Mann gewonnen zu haben, der sich mit Haut und Haar dieser Aufgabe widmete, der bei jedem Lehrgang anwesend war, der sich intensiv um seine Gäste, um Spieler, Trainer, Funktionäre bemühte; der stets nach Möglichkeiten suchte, alle an ihn herangetragenen Wünsche zu erfüllen; der im Vorfeld

alles großartig organisierte, der sich um jedes Detail selbst kümmerte, der alles tat, um sämtliche Probleme unverzüglich aus dem Weg zu räumen und sämtliche Hindernisse zu beseitigen; dem kein Weg zu weit und keine Arbeit zu viel war und der dank seines Arbeitgebers – danke Herr Landrat – seine Arbeitszeit flexibel gestalten konnte.

Allerdings hätte unser Fritz dies alles nicht leisten können, wäre da nicht seine Ehefrau Traudl, die ihm immer den Rücken frei hielt, die ihn stets großartig unterstützte; die oftmals gute Miene zum bösen Spiel machte. Wie oft mag sie geschimpft haben über den Spleen ihres Mannes, über seine ständige Abwesenheit, über seinen unermüdlichen, manchmal gesundheitsgefährdenden Einsatz. Angemerkt hat es ihr niemand. Sie war immer die perfekte Gastgeberin; immer wurde man als Gast üppig versorgt, immer durfte man sich bei ihr im wahrsten Sinne des Wortes herzlich willkommen fühlen. Gastfreundschaft wurde stets riesengroß geschrieben im Hause Haag. Wie sagte mir einst Ferenc Sido, der mehrfache Weltmeister aus Ungarn:

„,,Nirgends auf der Welt habe ich eine so herzliche Freundschaft erlebt wie im Hause Haag in Schwandorf.“

Lassen Sie es mich mit einem Satz zusammenfassen: Ohne die herausragende Leistung von Traudl und Fritz Haag hätte es die Erfolgsgeschichte des LLZ, von der ich erst einen Teil genannt habe, nicht gegeben.

Deswegen möchte ich, bevor ich zum zweiten Teil komme, kurz unterbrechen, um der Traudl und dem Fritz von Herzen danke zu sagen.

(Blumen/Sekt)

Natürlich konnte die Familie Haag den enormen Aufwand, der hier betrieben werden musste, um neben den vielen Lehrgängen auch alle Veranstaltungen und Begegnungen abzuwickeln, nicht alleine betreiben. Es gab breite Unterstützung vor Ort, im materiellen Bereich durch Politik und Wirtschaft und durch den BLSV, im ideellen Bereich durch den BTTV, den TT-Bezirk Oberpfalz, den TT-Kreis Schwandorf, im organisatorischen Bereich durch die Schule und die Vereine der Umgebung. Von dieser Stelle aus bedanke ich mich auch ganz herzlich bei allen helfenden Händen für die umfangreiche Unterstützung.

Diese war auch nötig, um die vielen Veranstaltungen, die hier in den letzten 40 Jahren stattfinden, optimal zu planen und durchzuführen. Im LLZ des BTTV wurden alle wichtigen Meisterschaften und Ranglistenturniere, die der Verband bei den Schülern, bei der Jugend, bei den Erwachsenen, bei den Senioren zu vergeben hat, mindestens einmal, meist jedoch öfter hier ausgetragen – entweder planmäßig, manchmal auch als Nothilfe, wenn ein anderer Ausrichter ausgefallen war. Schulsportwettkämpfe und Behindertenmeisterschaften auf Landes- und Bezirksebene, Minimeisterschaften und landesweite Titelkämpfe der Banken, Bezirksmeisterschaften und Ladies Cup, Kreisveranstaltungen und Familienturniere; es gibt wohl nichts im Tischtennis, was nicht auch mit dem Namen Burglengenfeld in Verbindung gebracht werden könnte. Aber auch zahlreiche Begegnungen der Gremien auf bayerischer Ebene – Verbandstag, Jubiläumsveranstaltungen, Feierlichkeiten, Herbsttreffen – wurden häufig im



Umfeld des LLZ abgehalten und waren stets hervorragend organisiert.

Der Süddeutsche Verband nützte die Möglichkeiten des LLZ ebenso wie der DTTB, der die Austragung von Europaligaspielen, Deutschen Jugendmeisterschaften, Bundesranglistenturnieren nach Burglengenfeld vergab.

Aber auch international hat sich diese Stadt dank Tischtennis einen Namen gemacht. Unvergessen das internationale Schülerturnier des Süddt. TTV, das als Europameisterschaftsrevanche insgesamt achtmal hier ausgetragen wurde und bei den beteiligten Nationen höchste Anerkennung fand. Unvergesslich die Länderkämpfe der Herren gegen England und der Damen gegen Kroatien, aber auch die Schaukämpfe amtierender Welt- und Europameister aus Ungarn, Tschechien und Schweden, unvergessen die Trainingslager verschiedener hochkarätiger Nationalmannschaften zur Vorbereitung auf internationale Spitzenveranstaltungen, unvergessen die gemeinsamen Trainingsmaßnahmen und Freundschaftswettkämpfe mit Gästen aus Tschechien, der Slowakei und Polen.

All diese Veranstaltungen und Lehrgänge, die im Einzelnen in der Jubiläumsbroschüre nachgelesen werden können, führten dazu, dass im Zusammenhang mit 40 Jahren LLZ des BTTV knapp 60.000 Übernachtungen hier stattgefunden haben und viele Millionen, zunächst DM und später Euro, hier ausgegeben wurden. Sicherlich ist neben der sportlichen Bilanz auch dieses wirtschaftliche Ergebnis beachtlich und sehr anerkennenswert.

Erlauben Sie mir bitte eine persönliche Zusammenfassung, nachdem ich dieses LLZ nun bereits im 25. Jahr meiner Präsidiumszugehörigkeit begleite.

1972 – habe ich zwar ein Turnier in Burglengenfeld gespielt, aber von einem entstehenden LLZ hatte ich keine Ahnung

1980 – als ich BV von MFR wurde hatte ich immerhin schon gehört, dass BUL eine besondere Affinität zum TT hat.

1983 – musste ich mich als BV mit einer Beschwerde auseinandersetzen, die ein Lehrgangsteilnehmer bezüglich der Unterkunft in der Pension Wiendl an mich gerichtet hatte. Später durfte ich feststellen, dass es sich zwar nicht um ein Mehrsternehotel handelt, aber als Lehrgangsunterkunft durchaus geeignet ist. Zudem entschädigte die liebevolle Fürsorge der Familie Wiendl für manche Unzulänglichkeit, z.B. die etwas schwierige Verbindung zwischen Trainingsort und Unterkunft.

1988 – als ich als VP ins Präsidium gewählt wurde, war mir das LLZ ein fester Begriff und nötigte mir die Leistung der Familie Haag großen Respekt ab.

1994 – als ich Präsident des BTTV wurde, war mir die Förderung und Unterstützung des LLZ stets eine Herzensangelegenheit und ich bemühte mich, bei möglichst vielen Veranstaltungen anwesend zu sein.

2002 – prägte ich den Begriff vom Mekka des Tischtennisportes, weil ich den regelmäßigen Besuch in Burglengenfeld wie eine nie endende Pilgerreise ansah.

2003 – wurde ich in Burglengenfeld zum vierten Mal als Präsident des BTTV gewählt – und auch dieser Verbandstag hat viele Spuren hinterlassen.

2013 – habe ich die Sorgen überwunden, die mich im Jahre 2012 bewegten und ich kann mit Fug und Recht behaupten, dass ich mit Ausnahme der BTTV-Geschäftsstelle in München (und eventuell dem Haus des Sports in Frankfurt) in keinem Ort öfter war als in Burglengenfeld im LLZ des BTTV.

Wie geht es weiter?

(Grußwort von VP Karl Rauh-BLSV- über die Entwicklung im Leistungs- und Spitzensport)

Damit wurde deutlich, dass man vor 40 Jahren von einem Leistungszentrum andere Vorstellungen hatte als heute, wo im Spitzensport ein täglich mehrfaches Training nötig ist. Das war hier nie geplant.

Die Frage, wie es weiter geht, wurde mir und habe ich mir oft gestellt, seitdem mir Fritz Haag vor etwa zehn Jahren erklärte, dass er nicht mehr so weitermachen könne, sondern kürzer treten müsse. Er hatte Raubbau mit seinen Kräften und seiner Gesundheit betrieben.

Die Fürsorgepflicht gebietet, ihn zu schonen; andererseits ist dieses LLZ sein Leben. Er hat es aufgebaut und entwickelt, er hängt daran, er braucht es.

So war es klar, dass die Anforderungen zurückgeschraubt werden müssen, das Leistungszentrum aber erhalten bleiben muss.

Dass die Veranstaltungen zurückgehen, liegt schon daran, dass an internationale und auch nationale Spitzen

Veranstaltungen inzwischen höhere Anforderungen gestellt werden. Dass auch Lehrgangsmaßnahmen weniger werden, liegt daran, dass wir in der Sportschule Oberhaching gute Bedingungen vorfinden und hier mit Staatsmitteln arbeiten können. Auch haben wir im Raum Kolbermoor inzwischen ein weiteres Trainingszentrum, in dem wir gute Bedingungen vorfinden, in dessen Umfeld zahlreiche Trainer und etliche Kaderathleten zu Hause sind und wo in absehbarer Zeit auch gute schulische Voraussetzungen für künftige Spitzensportler entwickelt werden können.

Seit 1. Januar wurde unser Trainingszentrum in Kolbermoor auf Antrag von DTTB und DOSB vom BMI zum Bundesstützpunkt Nachwuchs aufgewertet. Dies ist ein wichtiges Signal für die zukünftige Talentförderung, wie sie im bisherigen DTTB-Talentnest bereits angelegt war. Wir können nun Schwerpunktsportart beim OSP München werden, so dass unsere Athleten dessen vielfältige Unterstützung bekommen. Dies ist enorm wichtig.

Wir sind nach wie vor froh und dankbar dafür, dass wir in Burglengenfeld so prächtige Möglichkeiten für Lehrgänge und Veranstaltungen vorfinden, die wir auch weiterhin nützen werden. Als einer der großen Sportfachverbände im BLSV sind wir aber auch froh, mit dem Bundesstützpunkt und dem Leistungszentrum Kolbermoor nun mehr als nur ein Standbein zu haben.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit